

Liebe Leserin, lieber Leser,

Aufbruchsstimmung, wenn etwas zu Ende geht? – Ist das das sprichwörtliche Pfeifen im Wald? – Oder ist es schlicht unpassend?

Es kommt ganz darauf an, was danach kommt. Ist das Ende gleichzeitig der Start von etwas Neuem? – Haben sich längst Alternativen entwickelt?

Aus dieser Perspektive betrachten wir auch die Auflösung der Neuendettelsauer Missionshilfe. Es ist sehr schade, dass in naher Zukunft niemand mehr von Haus zu Haus gehen und ganz persönlich im direkten Kontakt für unsere Arbeit werben wird. Aber wir haben rechtzeitig Möglichkeiten entwickelt, wie wir unter den geänderten Voraussetzungen über unsere Arbeit informieren und für deren Unterstützung werben können. Etwas Neues ist entstanden, das uns ein Stück weiter tragen wird.

In dieser Welt, in der sich Dinge rasend schnell ändern können, fühlen wir uns manchmal wie auf einem Schiff, das bei voller Fahrt ständig umgebaut wird. Aber: Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück ... als ChristInnen sind wir frei, voller Hoffnung in die Zukunft zu starten.

Für Ihre Unterstützung in diesem ständigen Erneuerungsprozess danken wir Ihnen herzlich.

Ihre und Ihr



G. Hoerschelmann *H. Hoerschelmann*
Dr. Gabriele Hoerschelmann Hanns Hoerschelmann
DirektorInnen von Mission EineWelt

Für gerechten Welthandel

Aktionstag in der Nürnberger Fußgängerzone



Foto: Gisela Voltz

Kreativer Protest für gerechten Welthandel: Aktive von attac, Bund Naturschutz, Mehr Demokratie und Mission EineWelt in der Nürnberger Fußgängerzone.

"Es reicht!" – Mit diesem Ausruf protestierten Aktive von attac, Bund Naturschutz, Mehr Demokratie und Mission EineWelt am 29. September in der Nürnberger Innenstadt für eine weltweite Wirtschaft im Dienste der Menschen. Die Performance war Teil eines bundesweiten Aktionstags für gerechten Welthandel. Angesichts der Bedrohung für Demokratie, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung durch die (Frei-)Handelspolitik der EU fordern die beteiligten Aktiven und Organisationen eine global gerecht und nach ökologischen Kriterien gestaltete Handelspolitik. Im Kern geht es darum, die politischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass nationale und transnationale Unternehmen soziale und ökologische Standards weltweit verbindlich einhalten müssen. "Handelspolitik muss transparenter und demokratischer werden, Handelsabkommen müssen sicherstellen, dass Umwelt- und Verbraucherschutz sowie Arbeitsstandards weltweit verbessert statt marginalisiert werden. Handelsabkommen müssen Klimaschutz und gerechte Verteilung aktiv unterstützen statt behindern. Darüber hinaus braucht es weltweit

verbindliche Regelungen, wie Verstöße gegen Menschenrechts- und Umweltstandards bestraft werden. Aber Ansätze in diese Richtung, wie das in der UNO verhandelte UN Treaty für Menschenrechte, werden insbesondere von der deutschen Bundesregierung blockiert. Das darf nicht sein!", mahnte Gisela Voltz, im Referat Entwicklung und Politik von Mission EineWelt für Bildungsarbeit zuständig.

In der Kritik stehen die auch Wirtschaftspartnerschaftsabkommen EPAs der EU mit afrikanischen Ländern. Diese müssen ausgesetzt werden, da durch sie nur Armut, soziale Konflikte und somit Fluchtursachen verstärkt werden. Die Abgeordneten des Bundestags werden zudem aufgefordert, das Handelsabkommen CETA der EU mit Kanada nicht zu ratifizieren. An einem Informationsstand wurden Unterschriften für eine Verfassungsklage gegen das geplante Handelsabkommen der EU mit Japan, JEFTA, gesammelt. Die WählerInnen sind aufgefordert, bei den bayrischen Landtagswahlen Parteien zu wählen, die sich für eine sozial und ökologisch gerechte Weltwirtschaft einsetzen.

Missionshilfe: Verein aufgelöst, Hilfe geht weiter

Missionshilfe-Konto wird bei Mission EineWelt weitergeführt

Die 1926 gegründete Neuendettelsauer Missionshilfe wird aufgelöst. Am 29. September 2018 fand in der Tagungsstätte von Mission EineWelt in Neuendettelsau ein Dankfest für alle SammlerInnen, UnterstützerInnen und FreundInnen des Vereins statt.

„Ihre Treue und ihr Einsatz als Sammlerinnen und Sammler macht uns Mut im Glauben, dass es sich lohnt, unkonventionelle Wege zu gehen. Sie machen uns Mut, die Menschen im Blick zu haben und sie nicht zu einer Nummer verkommen zu lassen. Sie machen uns Mut, unsere Phantasie und unsere Lebenskraft für die gemeinsame Sache des Glaubens einzusetzen“, dankte Mission EineWelt-Direktor Hanns Hoerschelmann den Anwesenden für ihren Einsatz.

Die Anfänge der Neuendettelsauer Missionshilfe gehen noch hinter die eigentliche Vereinsgründung zurück: auf die „Plantagensammlung“ von 1908, mit der die Rückzahlung der Schulden aus dem Kauf von Finschhafen und der zugehörigen Palmenplantage in Papua-Neuguinea unterstützt wurde. Und auf die daraus entstandene „Kleinsammlung der Neuendettelsauer Mission“, die dann 1967 mit der Missionshilfe zusammengelegt wurde.

Das Prinzip dieser Sammlungen war einfach. Engagierte Ehrenamtliche gingen in ihren Gemeinden von Tür zu Tür und baten um Spenden für ausgewählte Projekte der kirchlichen Partnerschafts- und Entwicklungsarbeit. Die Bitte um Spenden war immer flankiert von persönlichen Gesprächen über die Situation von Menschen in anderen Teilen der Welt. Auf diese Weise wurden

aus einzelnen Kleinbeträgen erstaunliche Gesamtsummen, mit denen Projekte in den Partnerkirchen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wirksam unterstützt werden konnten.

Doch in den letzten 15 Jahren gingen die erzielten Summen zurück. Waren es 2004 noch über 46.000 Euro, kamen 2016 noch 12.000 Euro zusammen. Der Hauptgrund für den Rückgang: Die SammlerInnen werden alt und finden oft keine NachfolgerInnen mehr, wenn sie selbst nicht mehr unterwegs sein können. „Zudem sind viele Unterstützerinnen und Unterstützer dazu übergegangen, per Bankeinzug oder Dauerauftrag oder auf ein Anschreiben hin per Überweisungsauftrag ihren Beitrag zu geben“, beschreibt Reinhild Schneider die Situation. Die Pfarrerin leitet bei Mission EineWelt das Referat Partnerschaft und Gemeinde und ist 1. Vorsitzende der Neuendettelsauer Missionshilfe.

Diesen Umständen trägt nach vielen Überle-



Foto: Ulrich Gräter

SammlerInnen und SpenderInnen vor der Tagungsstätte von Mission EineWelt

gungen die Auflösung des Vereins Rechnung. Schneider blickt dennoch optimistisch in die Zukunft: „Es ist sehr schade, wenn so eine wunderbare Bewegung wie die Missionshilfe zu Ende geht. Ein Trost ist, dass damit die Unterstützung für die die Entwicklungs- und Partnerschaftsarbeit nicht aufhört. Nur die Wege der Spendensammlung sind andere.“

Und auch die noch aktiven SammlerInnen können weiterhin von Haus zu Haus gehen und um Spenden bitten. Das Konto der Missionshilfe wird bei Mission EineWelt weitergeführt.

Thomas Nagel

Mitglied Nummer Acht

Mission EineWelt ist Gesellschafterin der Klima-Kollekte

Seit kurzem ist Mission EineWelt neue Gesellschafterin der Klima-Kollekte. Der Landeskirchenrat der ELKB hat den entsprechenden positiven Beschluss zum Beitritt in den Gesellschafterkreis der Klima-Kollekte gefasst. Die Eintragung in das Handelsregister ist jetzt erfolgt.

Von den Auswirkungen des Klimawandels sind vorrangig Menschen in Ländern betroffen, die gar nicht oder wenig zum Problem beigetragen haben und nicht über die finanziellen Mittel für nötige Schutzmaßnahmen und Anpassung verfügen. Vermeidung und Reduktion von Emissionen in Industrienationen tragen wesentlich zum Klimaschutz und zu einem Klima der Gerechtigkeit bei.

Die Klima-Kollekte gGmbH berät Organisationen in Sachen Vermeidung und Reduktion

von Emissionen, beginnend mit einer CO₂-Bilanzierung und anschließenden Emissionsminderungsmaßnahmen. Unvermeidbare Emissionen aus Strom- und Wärmeenergie, Reisen und Druckerzeugnissen kann jede kirchliche Einrichtung, Privatperson und Organisation über die Klima-Kollekte ausgleichen und so einen Beitrag zu Klimaschutz und Armutsreduzierung leisten. Die Kompensation über die Klima-Kollekte bietet eine Möglichkeit zur Finanzierung klimafreundlicher, technischer Entwicklungen für marginali-

sierte Gruppen, die ohne die Klimaschutzprojekte nicht möglich wäre.

Kompensationszahlungen, die bei der Klima-Kollekte eingehen, werden für die Entwicklung und Durchführung von Klimaschutzprojekten im globalen Süden genutzt

Die Stiftung Warentest hat die Klima-Kollekte Anfang 2018 mit dem Qualitätsurteil "sehr gut" ausgezeichnet.

Vera Bünte

Weitere Informationen: www.klima-kollekte.de

Atomwaffen machen Stress!

Protest vor dem Fliegerhorst, Ärger im Gemeinderat

Die Demonstrationen von „atomwaffenfrei jetzt“ haben sich den Unwillen der CDU-Gemeinderäte in Büchel zugezogen.

Inmitten der beschaulichen Vulkaneifel befindet sich der amerikanische Fliegerhorst Büchel, Sitz des Taktischen Luftwaffengeschwaders 33 und Lagerstätte für 20 betriebsbereite Atombomben der USA. Das stößt auf Widerstand. Seit acht Jahren organisiert die Kampagne „atomwaffenfrei jetzt“ deshalb Sitz-Blockaden, Freiluft-Konzerte und Mahnwachen vor den Eingängen zum Fliegerhorst. Da alle Fraktionen des Bundestags am 26. März 2010 für einen baldigen Abzug der Atomwaffen gestimmt haben, beginnen die Blockaden jährlich am 26. März und enden nach 40 Tagen am 9. August, dem Jahrestag des Abwurfs einer US-amerikanischen Atombombe auf die japanische Stadt Nagasaki im August 1945.

Rund 700 zivile Mitarbeitende und ähnlich viele Bundeswehrangehörige arbeiten auf dem Fliegerhorst. Hunderte Menschen passieren täglich das Haupteinfahrtstor, zentraler Treffpunkt der internationalen Atomkraftgegner.

Jetzt hat die CDU-Fraktion das Thema „Demonstrationen am Fliegerhorst Büchel“ auf die Tagesordnung der Gemeinderatssitzung setzen lassen. Begründung: Durch die Blockaden am

Fliegerhorst und seinen Zufahrtsstraßen komme es immer wieder zu Verkehrsbehinderungen und teilweise auch zu Sachbeschädigungen. Zudem sorgt sich die CDU um die Stigmatisierung der Bundeswehrangehörigen und der Zivilbeschäftigten durch die FriedensaktivistInnen. Eigentlich wäre die Lösung des Problems einfach - auf Bundesebene: Deutschland müsste den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnen, den seit Juli 2017 bereits 60 Staaten unterschrieben haben. Der Vertrag verbietet die Lagerung von Atomwaffen. Im Falle einer Ratifizierung müssten die 20 Atombomben also aus dem Fliegerhorst Büchel entfernt werden. Die Blockaden durch die Friedensbewegung hätten ein Ende und deren Auswirkungen auf den Verkehr auch.

Die OrganisatorInnen des Hiroshima-Gedenkens in Nürnberg, das Nürnberger Evangelische Forum für den Frieden (NEFF), die Friedensini-

tiative Nürnberg-Nordost (FINO), das Friedensmuseum Nürnberg, Mission EineWelt, die Pazifik-Informationsstelle Neuendettelsau und die Internationale Ärzteinitiative zur Verhinderung des Atomkriegs (IPPNW) Nürnberg, fordern die Bundesregierung dazu auf, den Atomwaffenverbotsvertrag zu unterzeichnen und seine Ratifizierung im Bundestag anzustreben.

Julia Ratzmann

Besondere Begegnung



Foto: Traugott Farnbacher

Ende September fand in Papua-Neuguinea nahe der Küstenstadt Madang das jährliche Treffen der "Expats" statt, Menschen aus anderen Ländern - viele davon aus Deutschland - die in unterschiedlichen Funktionen eine Zeit lang für die Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea (ELC PNG), der zweitältesten Partnerkirche der ELKB, arbeiten. Die derzeit 85 internationalen Mitarbeitenden diskutierten diesmal zum Thema „Changing Environments“. Dabei ging es um aktuelle Entwicklungen vom Wiedererstarken alter Ahnen- und Hexenkulte über steigende Kriminalität bis hin zu gravierenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Problemlagen.

Traugott Farnbacher

der Banken, dass wie im Norden Banken auf Kosten der Allgemeinheit gerettet werden mussten.

Auffällig ist, dass die Finanzkrise 2008 in den Ländern des Globalen Südens anders als im Norden nicht ins kollektive Bewusstsein eingegangen ist. Menschen dort leben meist nicht mit dem Gefühl, eine schwere Wirtschaftskrise durchlebt zu haben. Denn für viele ist die permanente Bedrohung ihrer Existenzgrundlage längst zur traurigen Normalität geworden.

Gisela Voltz

Jubiläum am Kilimanjaro

1893 kam eine Gruppe deutsche Missionare, entsandt durch die Leipziger Mission, am Kilimanjaro an. Aus diesem Anfang entstand in den folgenden 125 Jahren eine lebendige und mitgliederstarke lutherische Kirche. Die Norddiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT), die in der Stadt Moshi am Kilimanjaro ihren Sitz hat, war 1963 eine der sieben Gründungsdiözesen der ELCT. Heute gliedert sich die ELCT in 26 Diözesen und zählt in mehr als 1100 Gemeinden über 6,5 Millionen ChristInnen.

Das ist Grund zum Feiern. Die ELCT Norddiözese begeht das Jubiläum "125 Jahre Evangelium am Kilimandscharo" unter anderem mit einem internationalen Symposium am 19. und 20. Oktober 2018 in Moshi. Gemeinsam mit Delegierten aus Europa wollen VertreterInnen der tansanischen Kirche aktuelle Herausforderungen für die Kirche in Tansania und weltweit reflektieren und diskutieren.

Die ELKB wird durch Oberkirchenrat Michael Martin, seine Ehefrau Bettina sowie Diakon Claus Heim, Tansaniareferent bei Mission EineWelt, vertreten.

Claus Heim

Zehn Jahre Finanzkrise

Am 15. September 2018 jährte sich der Konkurs der Bank „Lehman Brothers“ und die dadurch ausgelöste weltweite Finanzkrise zum zehnten Mal. Der Crash zog nahezu alle Volkswirtschaften in Mitleidenschaft. In Ländern des globalen Südens waren besonders die exportorientierten Sektoren betroffen, da der Welthandel vielerorts zusammen mit den Rohstoffpreisen einbrach. In Tansania waren die Folgen unter anderem durch den Einbruch der Weltmarktpreise für Baumwolle und Kaffee spürbar. Die Fischexporte brachen um 50 Prozent ein, Minen wurden monatelang komplett geschlossen. Ebenso ging der Tourismus deutlich zurück. Die Leidtragenden waren insbesondere die armen Bevölkerungsschichten.

Des Weiteren wurde weltweit Kapital vom Süden in den Norden abgezogen. Auch zahlreiche MigrantInnen verloren ihre Jobs im Norden und konnten ihre Familien in den Heimatländern im Süden nicht mehr finanziell unterstützen. Ebenso führte der Kapitalmangel zu deutlich weniger öffentlichen Investitionen und dadurch zu negativen Auswirkungen auf Konjunktur und Beschäftigung in vielen Ländern. Gerade junge Menschen bekamen das zu spüren. Zwar haben sich die wirtschaftlichen Wachstumsraten in einigen Ländern inzwischen wieder verbessert, allerdings sind die Reallöhne meist gesunken.

Immerhin verhinderte in den meisten Ländern des Südens eine deutlich stärkere Regulierung

Handys sammeln und die Politik in die Pflicht nehmen



Wer von den Handy-HerstellerInnen und der Politik mehr Engagement für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und Rohstoffgerechtigkeit einfordern möchte, kann das hier tun:

www.handyaktion-bayern.de

Dort gibt es außerdem Informationen zu den aktuellen Bedingungen in der Handy-Produktion und natürlich alles Wichtige über die Sammelaktion selbst.

Ein Jahr ganz anders!



Willst du ...

- einmal über deinen Tellerrand schauen?
- von Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika oder im Pazifik lernen?
- dich für eine gerechtere Welt für alle einsetzen?
- erfahren, wie christlicher Glaube in anderen Kulturen gelebt wird?
- Bist du zwischen 18 und 28 Jahren alt?

Ab Herbst 2018 finden wieder unsere Infotage statt, an denen du dich über so ein Jahr in Übersee informieren kannst.

**03.11.2018 in Nürnberg,
10 bis 14 Uhr**

Wir freuen uns, wenn du Interesse hast! Weitere Infos zum Programm, z. B. Blogs von Freiwilligen, findest du unter www.mission-einewelt.de – oder nimm Kontakt zu uns auf: freiwillig.weltweit@mission.einewelt.de

Angebote zu Medien und Materialien unter
www.mission-einewelt.de/service-und-angebot

In Nicaragua herrscht wegen der schwierigen politischen Situation große Not



Stellen Sie sich vor, Sie wollen einkaufen, und das gleiche Brot, das vor drei Wochen noch 2 Euro 95 gekostet hat, kostet jetzt 5 Euro 90. Und selbst wenn Sie das Geld haben: Die Regale im Supermarkt sind überwiegend leer.

Genau so ist die Situation momentan in den ländlichen Regionen von Nicaragua. Die Kleinbauern müssen auf ihre Reserven in den Saatgutbanken zurückgreifen, um nicht zu verhungern.

Soforthilfe ist jetzt lebenswichtig, daher plant die Nicaraguanische Lutherische Kirche, Pakete mit Grundnahrungsmitteln für die Familien in den betroffenen Gemeinden zusammenzustellen und an diese zu verteilen. Doch alleine kann die Kirche das Geld dafür nicht aufbringen. Weiterhin werden besonders die Kleinbauern auch auf längere Sicht noch Unterstützung brauchen, unter anderem für den Kauf von neuem Saatgut.

Bitte helfen Sie mit, dass die betroffenen Familien etwas zu essen haben und die nächste Aussaat nicht ausfallen muss! **Ein Lebensmittelpaket für eine fünfköpfige Familie** mit Reis, Zucker, Bohnen, Getreide, Öl und Salz **kostet** umgerechnet etwa **50 Euro**. Schon mit einer Spende von **10 Euro** können Sie also dafür sorgen, dass eine Person einen Monat lang zu essen hat.

Bitte unterstützen Sie die Menschen in Nicaragua und lassen Sie sie auch durch Ihre Gebete wissen, dass sie nicht alleine sind. Vielen Dank!

Spendenkonto Mission EineWelt:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11
BIC: GENODEF 1EK1
Stichwort: 0124010

IMPRESSUM

Mission EineWelt · Hauptstraße 2 · 91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 9-0 · Fax: 09874 9-330

Stadtbüro Nürnberg · Königstraße 64 · 90402 Nürnberg
Tel.: 09874 9-1803 · Fax: 09874 9-3160

E-Mail: info@mission-einewelt.de · www.mission-einewelt.de

Redaktion: Thomas Nagel, Gisela Voltz

Layout: Thomas Nagel

„Informationen aus der Einen Welt“ erscheinen zweimal jährlich als Beilage im Sonntagsblatt

Veranstaltungen

**Freitag, 9. November, bis
Sonntag, 11. November 2018**
Mission EineWelt, Neuendettelsau
**Jahrestagung der Dekanats-
missionsbeauftragten**

Sonntag, 11. November 2018
Start in St. Lorenz, Nürnberg
**Ökumenischer Friedensweg
zum Thema Krieg 3.0 - Ent-
rüstet euch!**

Freitag, 16. November 2018
Gemeindesaal Gustav Adolf,
Nürnberg
**Krieg 3.0 – die Digitalisie-
rung und Automatisierung
des Krieges**
Vortrag von Prof. Dr.Hans-Jörg
Kreowski

Freitag, 30. November 2018
missio, München
**Postkoloniale Identitäten –
eine tansanisch-deutsche
Spurensuche**

Samstag, 8. Dezember 2018
Tafelhalle, Nürnberg
**Verleihung des Deutschen
Menschenrechtsfilmpreises**

**Samstag, 26. Januar, bis
Sonntag, 3. Februar 2019**
Villa Leon, Nürnberg
Lateinamerikawoche
www.lateinamerikawoche.de

**Freitag, 15. März, bis
Samstag, 16. März 2019**
Caritas-Pirckheimer-Haus,
Nürnberg
**Weltuni: Digitalisierung –
Demokratie – Nachhaltigkeit**

Samstag, 30. März 2019
Caritas-Pirckheimer-Haus,
Nürnberg
**Zentralamerikatag:
Krise der Demokratie**